

Programm Frühling 2009

«Ein Autor, der über Tiefe und Nüchternheit zugleich verfügt, der sparsam und anschmiegsam in einem schreibt. Gibt es Aufregenderes?» Alain Bosque in *Le Figaro*

Sonntagsmatinee: Lesung mit **Hartmut Lange**
Eingeführt von HansJoerg Diener

Sonntag
18. Januar 2009, 10:30 Uhr
CoalMine Coffee&Bar
Turnerstrasse 1
Türöffnung 10:00 Uhr

Der Erzähler Hartmut Lange pflegt einen bedächtigen Ton mit einer subtilen, fast versteckten Ironie; die Gegenwart des Todes spielt in vielen seiner Erzählungen eine dominante Rolle. Das Enigmatische ist das Stilprinzip, das Lange benutzt, um seine Figuren in die Distanz zu rücken und zugleich beim Leser Spannung zu erzeugen. Ein Schlüssel zu Hartmut Langes Werk ist die Irritation, sowohl der Begriff als auch die Erfahrung, und zwar die Erfahrung des Autors wie die des Lesers, der, wenn er bis dahin vom Leben noch nicht irritiert war, es durch Hartmut Langes Novellen vielleicht wird, oder aber wenigstens von der Ahnung gestreift wird, wie fragil unsere Lebenskonstruktionen sind und wie millimetergenau wir uns in der Spur des Normalen bewegen müssen, um nicht in den Sog der Abgründe um uns herum zu geraten. Ein bislang unerkannter Wunsch, eine rätselhafte Geste, eine vage, nicht erwiderte Zuneigung genügen, um Langes Figuren aus ihrer Spur zu drängen, um die Stützen und Aufhängungen dieses einen Lebens schwanken oder gar brechen zu lassen.

Hartmut Lange (*1937) ist in den sechziger Jahren als Dramatiker bekannt geworden und hat mit dem Roman *Die Selbstverbrennung* Aufsehen erregt. In den vergangenen Jahren ist er als glänzender Stilist und Meister der Novelle hervorgetreten. Seine Novellen sind *unerhört aktuell*, sind *Literatur gegen den Lärm des Zeitgeistes*.

«Er war auf alles vorbereitet, selbst dass er entlarvt werde und umgebracht, aber es ist ihm nie in den Sinn gekommen, dass seine Gefühle ihn überwältigen könnten.»

Ilija Trojanow liest aus *Der Weltensammler* und *Nomade auf vier Kontinenten*
Eingeführt von Heinrich Keller

Montag
23. Februar 2009, 20 Uhr
CoalMine Coffee&Bar
Turnerstrasse 1
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

In seinem Roman *Der Weltensammler* über den britischen Kolonialoffizier Richard Burton (1821-1890) erzählt Ilija Trojanow mit orientalistisch-sinnlicher Fabulierlust vom abenteuerlichen Leben eines besessenen Entdeckungsreisenden und Sprachgenies, der *in einer faszinierenden historischen Gestalt die drängenden Fragen unserer Gegenwart spiegelt*. Trojanow liess es dann nicht bei seinem Roman bewenden, sondern folgte akribisch noch selber den Spuren seiner Romanfigur, reiste dabei unter anderem als Pilger nach Mekka sowie quer durch Ostafrika und schrieb darüber in *Nomade auf vier Kontinenten. Auf den Spuren von Richard Burton* (erschien 2007 als bibliophile Ausgabe). Ilija Trojanow wird aus beiden Büchern lesen.

Ilija Trojanow wurde 1965 in Bulgarien geboren, floh 1971 mit seiner Familie nach Deutschland und lebte während zehn Jahren in Kenia. In den achtziger Jahren Studium in Deutschland und Gründung des Marino-Verlags für afrikanische Literatur. 1999 übersiedelt Trojanow nach Mumbai, heute lebt er in Wien. Er schreibt Reportagen, Sachbücher, Reiseführer und Romane, darunter *Die Welt ist groß und Rettung lauert überall* (1996), *Hundezeiten* (1999) und *An den inneren Ufern Indiens* (2003). 2006 erhielt er für *Der Weltensammler* den Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Belletristik.

«Den Heuschnupfen hätte man vielleicht heilen können, dem Tango sei medizinisch nicht beizukommen gewesen.»

Klaus Merz liest aus *Der Argentinier*
Eingeführt von Lisa Briner

Montag
6. April 2009, 20 Uhr
CoalMine Coffee&Bar
Turnerstrasse 1
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Wenn Klaus Merz, der Meister der Verknappung und Auslassung, *eigentlich einen Roman* schreibt oder eine Novelle – wie sein neues, dieses Frühjahr erscheinende Buch angekündigt ist – ist das ein Ereignis. Für einmal geht die Reise nicht in die Nähe, sondern in die Ferne: In *Der Argentinier* erzählt Klaus Merz von Lenas Grossvater, der kurz nach dem Zweiten Weltkrieg nach Buenos Aires aufbricht – auf der Suche nach Abenteuern, aber auch nach einer neuen Welt, die nicht so müde und verbraucht ist wie das alte, verstörte Europa. Doch schon zwei Jahre später kehrt er zurück in sein Heimatland und an die Seite von Amelie, die unbeirrt auf ihn gewartet hat: Ein hartnäckiger Heuschnupfen hat ihn gezwungen, seinen Traum vom freien Leben als Gaucho zu begraben. Die Erinnerung an seine Zeit in der Fremde, in der er die Kunst des Tangos und der Liebe erlernt und die ihn zum *Argentinier* gemacht hat, hütet er sein Leben lang wie einen Schatz – erst nach seinem Tod lüftet sich das Geheimnis.

Klaus Merz, geboren 1945 in Aarau, lebt in Unterkulm. Seit 1967 hat er über ein Dutzend Bände mit Gedichten, Prosaminiaturen und Erzählungen veröffentlicht, darunter *Tremolo Trümmer* (1988), *Das Turnier der Bleistiftritter* (2003), *Los* (2005) und die Romane *Jakob schläft* (1997) sowie *Kommen Sie mit ans Meer, Fräulein?* (1998). 1996 ist Merz mit dem Solothurner Literaturpreis, 2005 mit dem Einzelwerkpreis der Schweizerischen Schillerstiftung ausgezeichnet worden.

«Immer, wenn Jenny Erpenbeck ihren scharfen Blick auf die Dinge richtet, verändern sie sich blitzartig. Die Oberfläche schmilzt. Darunter kommt zum Vorschein, was als subkutane Irritation die Figuren bewegt.» Pia Reinacher

Jenny Erpenbeck liest aus *Heimsuchung*
Eingeführt von HansJoerg Diener

Donnerstag
7. Mai 2008, 20 Uhr
CoalMine Coffee&Bar
Turnerstrasse 1
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Beinahe hundert Jahre lang verfolgt Jenny Erpenbeck die Menschen und das Geschehen an einem Grundstück an einem märkischen See. Der Erzählzeitraum zieht sich hin vom Ersten und Zweiten Weltkrieg über die Shoah bis zum Einmarsch der Roten Armee, der Gründung der DDR und schließlich deren Ende. Beeindruckt sieht der Leser immer wieder die Natur gleichnishaft für die Versehrungen stehen, die der Mensch im Verlauf der Geschichte erst ihr und dann auch seinesgleichen zugefügt hat. Die souveräne Komposition des Buchs hält sich nicht an den chronologischen Verlauf, sondern springt vor und zurück und überblendet Zeitebenen, wodurch der Eindruck einer gestauten Zeit entsteht, die Geschichte als geschichtete Zeit erst sichtbar werden lässt.

Jenny Erpenbeck wurde 1967 in Berlin (DDR) geboren. Sie studierte Theaterwissenschaften und Musiktheaterregie, arbeitete zunächst als Regieassistentin und inszenierte Aufführungen für Oper und Musiktheater. Ihr Prosadebüt *Geschichte vom alten Kind* (1999) wurde ein sensationeller Erfolg. Beim Ingeborg-Bachmann-Literaturwettbewerb erhielt Jenny Erpenbeck 2001 den Preis der Jury.

Platzreservierungen nur beim Sekretariat der Literarischen Vereinigung Winterthur

Eintritt Erwachsene: 20.– / Schüler, Studenten: 5.– / Mitglieder: Eintritt frei
Abendkasse ab 19.00 Uhr geöffnet.

Homepage www.dieliterarische.ch

Sekretariat Thomas Keller, Wildbachstrasse 8, 8400 Winterthur
e-mail: sekretariat@dieliterarische.ch, Tel. 052 238 08 82

Präsident H.J. Diener, Alte Dorfemerstr. 25, 8444 Henggart
e-mail: hjdiener@dieliterarische.ch, Tel. 052 301 18 31